

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 5. August 1959

Blatt 1584

Große Pläne für den Freudenauer Hafen

=====

Ausgestaltung als Umschlaghafen für Stückgüter

5. August (RK) Der Hafen Freudenau, der in seiner gegenwärtigen Form schon seit Jahrzehnten als Schutzhafen verwendet wird, soll im künftigen Großhafen Wien auch die Funktion eines Umschlaghafens für Stückgüter erhalten. Es ist daher notwendig, durch geeignete bauliche Maßnahmen und durch Anordnung ausreichender und entsprechender Umschlagseinrichtungen die Voraussetzungen für die Inbetriebnahme des Hafens Freudenau auch als Handelshafen zu schaffen.

Die Verwirklichung des hiefür ausgearbeiteten Projektes ist in mehreren Ausbaustufen vorgesehen, wobei die Zeitspanne und der Umfang einer jeden Ausbaustufe keineswegs starr gedacht ist, sondern in Anpassung an das zu erwartende Verkehrsaufkommen fallweise festzulegen sein wird. Mit Rücksicht auf die umfangreichen von äußeren Umständen wie Wasserstand, Eis, Frost und dgl. abhängigen Arbeiten wird mit einer Mindestbauzeit von sechs bis acht Jahren je Ausbaustufe zu rechnen sein.

Bis zum Beginn der eigentlichen Ausbauarbeiten mußten die gerade im Hafen Freudenau umfangreichen Kriegsschäden beseitigt werden, wie zum Beispiel die Instandsetzung der Uferböschungen, der Hafenstraßen und der Hafensbahn sowie der Magazine. Alle diese Maßnahmen dienten ebenso der annähernden Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes wie die Errichtung einer 450 Meter langen Kranfahrbahn vor den Magazinen, der Bau eines Wippdrehkranes, die Instandsetzung der Hafenbeleuchtung, die Entfernung der im Hafen versenkten Schiffswracks und die Ausbaggerung der Hafenbecken.

Nachdem der Gemeinderat im Jahre 1955 den Ausbau des Hafens Freudenau zum Stückguthafen unter Zugrundelegung des von der Abteilung für Brücken- und Wasserbau ausgearbeiteten generellen Planes

grundsätzlich beschlossen hatte, konnte mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden. Der Leitgedanke, der für die Entwicklung des Ausbauplanes maßgebend war, bestand darin, unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten und unter möglichst langer Ausnutzung vorhandener Anlagen und Einrichtungen in zweckmäßigster Anpassung an die Bedürfnisse stufenweise jene Voraussetzungen zu schaffen, die einen geordneten Hafenbetrieb bei gleichzeitiger allmählicher Absiedlung der an der Stromlänge bestehenden Anlagen für Schiffsumschlag und Lagerei in die Hafenbecken ermöglicht.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind im Rahmen der 1. Ausbaustufe folgende Maßnahmen vorgesehen:

Die Errichtung eines 550 Meter langen Kaimauerabschnittes als Uferbegrenzung an Stelle der bisher bestandenen gepflasterten Uferböschungen, wodurch eine günstigere Verheftung der Schiffe bei wechselnden Wasserständen und eine rationellere Kranarbeit bei gleichzeitigem nicht unbeträchtlichem Gewinn an Gelände hinter der Kaimauer für die Anlage der Hafenbahn-Kaigleise erzielt wird. Die Kaimauer wird in ausreichender Weise mit Stiegenabgängen, eisernen Leitern und allen sonstigen Erfordernissen wie Kanten- und Nischenpoller, Anschlüsse für Trinkwasser, Strom usw. versehen sein. Sie trägt auch die Fahrbahn für die entlang des Kais anzuordnenden Wippdrehkräne. 300 Meter Kaimauer sind bereits fertiggestellt.

Die Verbreiterung der Einfahrt vom Vor- in den Innenhafen von ursprünglich 25 Meter auf 36 Meter, die halbseitig bereits fertiggestellt ist.

Die Errichtung von zwei eingeschößigen Großraum-Stückgutumschlagschuppen für die kurzfristige Lagerung von Umschlaggütern.

Die Errichtung von mehrgeschößigen Speichern für die langfristige Lagerung von Umschlaggütern deren Bau und Finanzierung voraussichtlich der Privatwirtschaft überlassen bleiben wird.

Eine entsprechende Anzahl von Vollportal-Wippdrehkränen für den Umschlag von Schiff auf Land, Eisenbahn bzw. LKW und umgekehrt, die für eine durchschnittliche Traglast von drei bis vier Tonnen und eine maximale Ausladung von 22 bis 25 Meter zu bemessen wären.

Gleis- und Straßenbrückenwaagen an den vom Betriebsstandpunkt erforderlichen Stellen. Eine Straßen- und eine Gleisbrückenwaage sind bereits fertiggestellt.

Freilagerflächen in ausreichendem Ausmaß, insbesondere auch zwischen den einzelnen Großraum-Stückgutumschlagschuppen.

Die Anordnung von drei bis vier Kaigleisen zwischen der Kai-mauerkante und den Laderampen der Umschlagschuppen, entsprechende Gleise, die zu den Speichern, den Freiladeflächen und den sonstigen Bedarfsträgern führen; Durchführung von Vorarbeiten für die in der 2. Ausbaustufe erforderliche Anlage eines Ordnungsbahnhofes.

Ausbau der Hafenstraßen zu den Güterschuppen und Speichern.

Erbauung einer Straßenbrücke über die Einfahrt vom Vor- in den Innenhafen und den Donaukanal sowie die unmittelbare Verbindung der beiden Hafengebiete Albern und Freudenu. Diese Hafenbrücke ist bereits fertiggestellt.

Ausbau der Hafenhauptstraße von der Rampe der Hafenbrücke an bis zur Stirnseite des Innenhafenbeckens.

Nach Fertigstellung dieser ersten Ausbaustufe des Freudenauer Hafens würde bei Annahme des Vorhandenseins von zwei Schuppen und vier Speichern eine Kapazität an gedeckter Lagerfläche von 47.000 Quadratmeter erzielbar sein. Da auch die vorhandenen Kräne ausreichen, wäre schon durch die erste Ausbaustufe die Möglichkeit gegeben, den gesamten Stückgutumschlag, der gegenwärtig an der Strom- lände vor sich geht, im Hafen Freudenu abzuwickeln.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen anläßlich der Eröffnung der Aus- stellung von Plastiken im Wiener Stadtpark eine Pressekonferenz stattfindet, bei der Stadtrat Mandl sprechen wird. Treffpunkt: Donnerstag, 6. August, 11 Uhr, in der Meierei Stadtpark.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

5. August (RK) Freitag, 7. August, Route 4, mit Besichtigung der Stadthalle, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhaus- anlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus um 14 Uhr, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Stadtbräu noch bis Jahresende
=====

5. August (RK) Zu verschiedenen Berichten und Kommentaren über das Brauhaus der Stadt Wien, die in der letzten Zeit erschienen sind, übermittelte die Direktion des Brauhauses der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Stellungnahme:

"Ein Teil der Presse hat in der letzten Zeit die Nachricht verbreitet, daß im Zusammenhang mit dem Beschluß des Gemeinderates über den Verkauf des Brauhauses der Stadt Wien die Produktion bereits eingestellt wäre. Die Direktion des Brauhauses der Stadt Wien teilt dazu mit, daß dies nicht den Tatsachen entspricht. Das Brauhaus der Stadt Wien erzeugt so wie bisher sämtliche Biersorten in bester Qualität und unterhält den gesamten Verkaufsapparat im bisherigen Umfang. Die Produktion bleibt bis Jahresende 1959 aufrecht, sodaß auch wie in den früheren Jahren die Weihnachtsbiere zum Ausstoß gelangen werden.

Was die Qualitätsbemerkungen betrifft, so sind solche unqualifizierbare Angriffe auf die Qualität der Biere wie auch auf die Gestion und die Entwicklung des Brauhauses der Stadt Wien zurückzuweisen. Sowohl die Versuchsanstalt für das Gärungsgewerbe an der Hochschule für Bodenkultur in Wien unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Szilvinyi als auch gerichtlich beeidete Buchsachverständige haben anlässlich eines Rechtsstreites bereits festgestellt, daß das Brauhaus der Stadt Wien technologisch wie auch auf wirtschaftlichem Gebiet vollkommen einwandfrei arbeitet. Das Malz entspricht ebenso in allen Belangen und ist als Qualitätsprodukt zu bezeichnen, wie die biologisch und technologisch einwandfrei und zweckdienlich erzeugten Biere allen Anforderungen entsprechen, die an ein Qualitätsbier gestellt werden können. Das Brauhaus der Stadt Wien verwendet ebenso wie die anderen Wiener Brauereien für die Erzeugung des Bieres Hochquellwasser, und es sind daher Bemerkungen über Verwendung von Grundwasser unzutreffend.

Wie sich auch aus dem dem Gemeinderatsbeschluß zugrunde liegenden Motivenbericht, bzw. aus der Berichterstattung von Vizebürgermeister Slavik ergibt, sind für die Veräußerung des
./.

Brauhauses der Stadt Wien nicht eine mangelnde Qualität der Erzeugnisse oder ein Nichtbewähren von Funktionären, Angestellten oder Arbeitern maßgebend, sondern öffentliche Rücksichten, insbesondere Überlegungen in volksgesundheitlicher und kommunalpolitischer Richtung.

Das Brauhaus der Stadt Wien ist jederzeit bereit, der Presse die Möglichkeit einer Besichtigung der Anlagen wie auch Einblick in die Ergebnisse der laufenden Betriebsuntersuchungen zu gewähren."

- - -

Wiener Sommerkonzerte
=====

Freitag, 7. August

17.30 Uhr, 10. Bezirk, Reumannplatz (Zutritt frei)

Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke

17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz (Zutritt frei)

Konzert der Polizeimusik Wien

20.00 Uhr, Palais Auersperg (Sitzplätze 20, 30 und 40 Schilling)

17. Abendkonzert:

Violinabend Franco Gulli, Am Flügel: Enrica Gulli.

Werke von Arcangelo Corelli, Ludwig van Beethoven, Ernest Bloch, Karol Szymanowski, Maurice Ravel.

- - -

Otto Kauders zum Gednken
=====

5. August (RK) Auf den 6. August fällt der zehnte Todestag des Psychiaters Univ. Prof. Dr. Otto Kauders.

Am 18. Juni 1893 in Wien geboren, trat er nach Absolvierung des Medizinstudiums als Sekundararzt in die Psychiatrisch-Neurologische Universitätsklinik ein und gehörte zum engsten Mitarbeiterkreis Julius Wagner-Jaureggs. 1932 erfolgte seine Habilitierung. 1934 wurde er Primarius der Neurologischen Abteilung der Poliklinik und des Versorgungsheimes Lainz. 1935 erhielt er eine Berufung als a.o. Professor nach Graz. Während der Zeit des Nationalsozialismus lebte er als Nervenarzt in Wien. Nach der Befreiung übernahm er wieder seinen Grazer Lehrstuhl, übersiedelte aber schon im August 1945 als ordentlicher Professor an die Wiener Universität. In den folgenden Jahren erwarb er sich um den Ausbau der von ihm geleiteten Klinik

besondere Verdienste. Otto Kauders hat 97 Facharbeiten veröffentlicht. Sein eigentliches Spezialgebiet war die Psychiatrie, die Psychotherapie, die Psychohygiene und die Neurologie. Zusammen mit seinem Lehrer Wagner-Jauregg führte er klinische Studien über die Impfmalaria und den Ausbau der Malariatherapie der progressiven Paralyse durch. Weiters gründete er die erste österreichische Gesellschaft für psychische Hygiene und leistete für die Entwicklung dieses neuen Forschungszweiges einen entscheidenden Beitrag. Er war auch führendes Mitglied des Vereins für Psychiatrie und Neurologie sowie Chefredakteur der "Zeitschrift für Nervenheilkunde" und der "Wiener Beiträge für Neurologie und Psychiatrie". Seine wissenschaftlichen Erkenntnisse sind heute Gemeingut jedes Psychiaters und Neurologen. Prof. Kauders, in dessen Person exakte Forschung und praktische Heilkunde eine enge Verbindung eingegangen sind, ist leider allzu früh einem Herzleiden erlegen. 1954 wurde in der Klinik, der Stätte seines erfolgreichen Wirkens, eine Gedenktafel angebracht, die immer an ihn erinnern soll.

- - -

Die Weltausstellung 1967:

In Niederösterreich - aber auf Wiener Boden
=====

5. August (RK) Vor kurzem fanden in der Handelskammer Besprechungen zwischen dem Regierungskommissär der Weltausstellung und Vertretern der Stadt Wien statt, bei denen die Frage des Weltausstellungsgeländes erörtert wurde. Es bestehen zwei Projekte für die Unterbringung der Weltausstellung. Das erste Projekt, das vorläufig vorgeschlagen wurde, sieht ein Gelände in Niederösterreich, in der Umgebung des Schlosses Laxenburg, vor. Eigentümer des Schlosses und Besitzer großer anschließender Grundflächen, die gegenwärtig landwirtschaftlich genutzt sind, ist die Stadt Wien. Die Weltausstellung wird also zwar auf niederösterreichischem Gebiet, jedoch trotzdem auf Wiener Boden aufgebaut werden. Die Vertreter der Stadt Wien erklärten sich grundsätzlich bereit, die erforderlichen Flächen für die Dauer der Weltausstellung zur Verfügung zu stellen.

Auch das zweite Projekt verdient Interesse, vor allem deswegen, weil mit dessen Verwirklichung auch der absolute Hochwasserschutz für Wien hergestellt werden könnte. Bei der Regulierung könnte eine 200 Meter breite Fläche am linken Donauufer im Anschluß an den Hubertusdamm als Ausstellungsgelände verwendet werden. Dieser Vorschlag böte außerdem die Möglichkeit, die Donau in die Weltausstellung einzubeziehen und eine direkte Verbindung mit dem Prater herzustellen.

- - -

Vizebürgermeister Slavik dankt der Wiener Polizei
=====

5. August (RK) Polizeipräsident Holaubek erstattete heute vormittag Vizebürgermeister Slavik im Wiener Rathaus einen Bericht über den Verlauf der Weltjugendfestspiele. Wie Polizeipräsident Holaubek ausführte, sind alle Veranstaltungen ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Auch bei den zahlreichen Diskussionen mit den Teilnehmern an dem Festival gab es keine größeren Unzukömmlichkeiten.

Vizebürgermeister Slavik ersuchte den Polizeipräsidenten, allen Polizeibeamten für die hervorragende und taktvolle Dienstleistung während der Festspiele Dank und Anerkennung auszusprechen.

- - -

Führung durch die Ausstellung "Plastiken im Stadtpark"
=====

5. August (RK) Am 6. August, um 11 Uhr, wird Stadtrat Mandl die Ausstellung "Plastiken im Stadtpark" offiziell eröffnen. Am folgenden Tag, also am 7. August, findet die erste der wöchentlich vorgesehenen Führungen durch die Ausstellung statt. Akad. Maler Wilhelm Hochmeister wird die Werke erläutern. Treffpunkt vor der Meierei Stadtpark um 18 Uhr.

- - -

Pferdemarkt vom 4. August
=====

5. August (RK) Aufgetrieben wurden 96 Pferde, davon 30 Fohlen. Als Schlachtpferde wurden 68, als Nutzpferde 23 verkauft, unverkauft blieben 5 Stück.

Preise: Schlachtpferde, Fohlen 12.40 bis 14.30 S, Extremware 8.50 bis 9.20 S, 1. Qualität 7.70 bis 8.10 S, 2. Qualität 7 bis 7.30 S, 3. Qualität 6.20 bis 6.90 S, Nutzpferde 8.40 bis 9.60 S.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 39, Oberösterreich 10, Salzburg 1, Burgenland 42.

Auslandsschlachthof: 55 Stück aus Bulgarien, Preis 6 bis 7 S, 10 Stück aus der CSR, Preis 6.80 S, 56 Stück aus Polen, Preis 6 bis 7.50 S, 60 Stück aus Rumänien, Preis 6.20 bis 6.80 S, 20 Stück aus Ungarn, Preis 6 bis 7.20 S, 53 Stück aus UdSSR, Preis 6.90 bis 7.40 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um 16 Groschen je Kilogramm und für Schlachtfohlen um 53 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.72 S, Schlachtfohlen 13.59 S. Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 8.02 S.

- - -